Amtliche Bekanntmachungen.

No. 102. **Pferderäude betr.**

Im Pferdebestand der Jakob Fischer We. in Köndringen ist die Pferderäude ausgebrochen. Wir geben das mit dem Anfügen bekannt, daß das erkrankte Tier nicht in fremde Ställe gebracht und nicht mit anderen Pferden in Berührung kommen darf.

Emmendingen, den 14. März 1919.
Bad. Bezirksamt.

No. 105. **Pferderäude betr.**

Die im Pferdebestande des Christian Kern in Freiamt-Eckacker ausgebrochene Pferderäude ist erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Emmendingen, den 14. März 1919.
Bad. Bezirksamt.

No. 103. **Elsaß-Lothr. Flüchtlingsfürsorge betr.**

Die Zentralstelle der heimkehrenden elsaß-lothringischen Flüchtlinge und der in Deutschland ansäßig gewesenen Elsässer und Lothringer ist vom Bezirksamt Kehl nach Appenweier verlegt worden.

Die Adresse dieses Delegierten wird daher in Zukunft lauten:

Delegierter für elsaß-lothringische Flüchtlingsfürsorge
Julius Bauer
Appenweier
Bahnhofsgebäude.

Sprechstunden zweimal wöchentlich, Mittwochs und Samstags, nachmittags 4 Uhr.

Wegen Rückreise nach dem Elsaß wollen sich Elsaß-Lothringer an den genannten Delegierten wenden.

Emmendingen, den 14. März 1919.
Bad. Bezirksamt.

No. 106. **Den Jagdaufscherdienst in Mundingen betr.**

Der zum Jagdaufseher der Gemeinde Mundingen ernannte
Johann Georg Weiß
wurde am 14. ds. Mts. handgelübdlich verpflichtet

Emmendingen, den 15. März 1919.
Bad. Bezirksamt.
J. V.: Dr. Weißmann.

Handelsregister.

In das Handelsregister A Band I. unter Nr. 177 wurde heute eingetragen: Firma: **Lorenz Zipfel in Eichstetten**, Inhaber: Kaufmann Lorenz Zipfel in Eichstetten. Angegebener Geschäftszweig: Geschäft mit Eisenwaren, landw. Maschinen u. Geräten, Haus- und Küchengeschirr. 1737

Emmendingen, den 12. März 1919.
Bad. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Butterabgabe betr.

Bestellmarken Nr. 53 der Fettkarten sind in den Verkaufsstellen abzugeben. Butterabgabe findet am **Freitag, den 21. März von nachmittags 2 Uhr** an statt.

Die Bestellmarken sind von den Verkaufsstellen bis längstens Donnerstag mittag 12 Uhr auf dem Lebensmittelamt abzugeben. 114

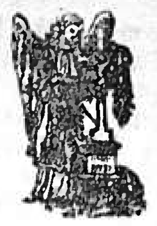
Emmendingen, den 17. März 1919.
Städt. Lebensmittelamt.

Mitbürger
jedweden Standes
heraus!

Heimat und Vaterland sind in Gefahr von der Spartakistenwelle verschlungen zu werden. In höchster Not rufen die Regierungen des Landes und des Reiches zur Bildung von Freiwilligen-Bataillonen auf. In allerletzter Minute sollen die Soldaten nochmals zur Waffe greifen, um Frau und Kind, Vater und Mutter und Haus und Hof vor dem Untergang zu retten. Laßt den Ruf nicht ungehört verhallen. Meldet Euch im Alter von 21 bis 36 Jahren beim Bürgermeisteramt Emmendingen für die badischen Freiwilligen-Bataillone. Ueber die endgültige Annahme entscheidet das Bezirkskommando. Neben freier Verpflegung und Unterkunft sowie Löhnung und 4 Mark Tageszulage gewährt die Stadtgemeinde jedem Emmendinger Freiwilligen eine **Monatszulage von**

Einhundert Mark.

Der Gemeinderat und sämtliche politischen Parteien Emmendingens.



Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsre innigstgeliebte Tochter und Schwester

Emma

im Alter von 22 Jahren nach langer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
G. Heizmann, Küfermeister.

Nimburg, den 17. März 1919. 1738

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. März, nachm. 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender und herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

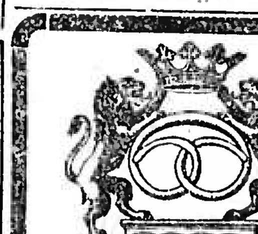
Joh. Georg Lehmann

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühlten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Köllner für die trostreiche Leichenrede und für die vielen Besuche während seiner Krankheit, dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang, sowie der verehrten Krankenschwester für die aufopfernde Pflege während der Krankheit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friederike Lehmann, geb. Zimmermann, u. Kinder.
Familie Karl Zimmermann, Gemeinderat.

Köndringen, den 18. März 1919. 1743

Gartenbesitzer! Landwirte! Gärtner!
deckt euern Bedarf an Samen umgehend, da viele Samen knapp sind. 654
Gemüse- und Feldsämereien aller Art, Saaterbsen, Saatbohnen, Runkelrüben-, Halbzuckerrüben-, Zuckerrüben-, Fleischklee- und Grassamen offeriert
Ludwig Sauter
Samenhandlung u. Gärtnerei, Emmendingen am Bahnhof.



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Köndringen und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich das früher von Herrn **Arnold Brucker** betriebene Geschäft
Bäckerei u. Kolonialwarenhandlung
käuflich erworben habe. 1722
Das Herrn Brucker bewiesene Wohlwollen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.
Ich empfehle mich
Hochachtend
Joh. Gg. Bühler.
Köndringen, den 17. März 1919.

Einige gut erhaltene 1681
Hand-Drehbänke
ohne Leitspindel und Wechselräder, geeignet für Schlosser und Schmiede, für einfache Dreharbeiten preiswert zu verkaufen.
Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft Emmendingen.

Matthias Schillinger,
Schneidermeister,
Emmendingen
Karlfriedrichstr. 7, Hinterhaus
empfiehlt sich bestens in
Mass-Arbeiten und
1377 **Reparaturen**
in Herren- u. Knabenkleidern.

Ungewollte und gewollte
Hammelfelle,
Ziegenfelle, Kalbfelle, Hasenfelle, Lumpen, kauft zu den höchsten Preisen
Isak Kahn, Elzstraße 9
Emmendingen. 1623

Ein bereits neuer 1708
Kassenschrank
ist preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch. des Blattes.

Schutz vor **Bettnässen**
Garant. unschädlich. Näheres unentgeltlich. **Sanitas A., Fürth i. Bay.** Flössaustrasse 23.

1 Wagen 1586
Rundeschen
per Festmeter zu Mk. 80.—, für Wagner, 15—40 cm Durchmesser, sowie ein
Coupewagen
mit Patentachsen zu Mk. 230.— zu verkaufen.
Emil Mack, Waldkirch.
Telefon 130. Telefon 130.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen. 17
Morgen Mittwoch Probe

Warnung!
Die verläumderischen, unwahren Aussagen, welche über meinen Sohn Emil ausgebreitet wurden, entbehren jeder Grundlage und werde ich fernerhin gerichtlich gegen Jedermann vorgehen, der dieselben weiterverbreitet. 1720
Teningen, 17. März 1919.
Robert Heß, Seiler.

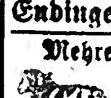
Unterzeichneter hat das Abfahren von ca 500 Ztr.
Eisen
von hier nach Kenzingen zu vergeben. Das Eisen wird auf- und abgeladen. 1707
Angebote nimmt bis Sonntag, den 23. März, entgegen
Martin Gerber
Schlosserm. Emmendingen.

Zu verkaufen
verschiedene neue und gebrauchte Kleiderschränke sowie Tische u. Stühle, Komod. mit Glasaufsatz, Nachttische, Waschkomode, sehr gutes Roßhaarbett, versch. Seegrasbetten, einzel. Federbett, Bettstellen, Kinderbettstellen, Büchergestell, und noch versch.
Frau Arheidt, Neustraße 1.

1 größerer Stall, 1 Petr.-Hängelampe, versch. Flaschen
zu verkaufen. 1728
Schlosserstraße 14 (Laden).
Emmendingen

2 Paar
Militärreitstiefel
kurz getragen, zu verkaufen im Schuhgeschäft von Joh. Zich, Karlfriedrichstraße, Emmendingen. 1731

Verkaufe einige Mutterschafe
zur Zucht.
Franz Kalchthaler, Schneider, Endingen (Totenkinzig). 1696



Mehrere 1704
Schafe
trächtige und junge Mutterlämmer sowie 10 Ztr.
Roggenstroh
Pflegeldrusch hat zu verkaufen
Leo Schneider, Nordweil.

Ein mittelstarker
Zugochse
ist zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nacht. 1717

Ein mittelstarker 1734
Zugochse
zu kaufen gesucht. **Jos. Rieger, Käfermeister, Bombach.**

Eine gute 1733
Nutz- u. Zugkuh
großträchtig, ist z. verkaufen bei **Frau Rosa Götz, Nordweil.**

Junge, trächtige
Ziege
ist zu verkaufen. 1741
Haus Nr. 62, Broggingen.

Ein 5-jähriger 1709
Rapp-Wallach
für schweres Fuhrwerk geeignet, zu verkaufen.
Haus Nr. 122, Mundingen.

Stotterer
erhalten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und die Beseitigung desselben ohne Arzt u. ohne Berufsstörung (D. R. P.) Die Zusendung erfolgt sofort in Kouvert ohne Firma vollständig kostenlos. **H. Steinmeier, Hagenburg (Schmb.-Lippe).**

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.— den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mk. Teuerungszuschlag 20% auf alle Anzeigen u. Beilagen.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 66 (Evang: Joseph) Emmendingen, Mittwoch, 19. März 1919. (Kath: Joseph) 54. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Weimar**, 18. März. Im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung wird morgen der Antrag des Abgeordneten Naumann beraten werden: „In der Verfassung ist u. a. zu bestimmen, daß Deutschösterreich im ganzen als ein Gliedstaat dem deutschen Reiche beitritt."

WTB. **Berlin**, 18. März. Der Verfassungsausschuß der preußischen Landesversammlung zur Vorbereitung der Notverfassung trat am Dienstag zusammen und verabschiedete den Entwurf. Die grundlegenden Bestimmungen der Regierungsvorlage wurden durchweg aufrechterhalten. So wurde gegen die Angriffe der Rechten das Wort Republik in dem grundlegenden Paragraphen 1 der Verfassung aufrecht erhalten. Im Paragraph 3 wurde die Ernennung des Ministeriums dem Präsidenten der Landesversammlung zugewiesen. Der Gedanke der Einsetzung eines besonderen Staatspräsidenten fand nur noch geringe Vertretung, aber auch der Antrag der Demokraten, den Ministerpräsidenten durch die Landesversammlung selbst zu wählen. Zentrum, Sozialdemokraten und Unabhängige beschlossen die Ministerernennung durch den Präsidenten der Landesversammlung.

Berlin, 18. März. (Privattelegramm.) Wie dem B. L.-Anz. berichtet wird, gelang es der Polizei in Iserlohn, das geheime Waffenlager eines Spartakistennestes auszuheben und zu beschlagnahmen. Wahrscheinlich war es auf eine gelegentliche Plünderung abgesehen.

Berlin, 18. März. (Privattelegramm.) Gegen die Stadt Berlin sind aus Anlaß der letzten Spartakistenrevolten Schadenersatzansprüche über Zerstörungen an Häusern, Wohnungseinrichtungen und Geschäftsräumen in Höhe von 512 Millionen Mark erhoben worden.

Bochum, 18. März. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge zogen streikende Arbeiter heute vormittag vor das Rathaus und veranstalteten eine Demonstration gegen die Lebensmittelnot. Es wurden Beschwerden vorgelegt über die Verteilung und übermäßige Verteuerung der städtischen Lebensmittel. Oberbürgermeister Graf hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß er die Angelegenheit prüfen werde.

WTB. Beuthen, 18. März. Der Streik in dem Oberschlesischen Kohlenrevier kann mit dem heutigen Tage als beendet angesehen werden.

Zum Waffenstillstand und Friedensschluß

Aus dem Bericht der Waffenstillstandskommissionssitzung vom 17. März.

WTB. **Berlin**, 18. März. Wie die britische Kommission mitteilt, ist am 15. März von Rouen ein Schwerverwundetentransport nach Köln abgegangen. Ein weiterer Transport soll am 17. März von Etaples aus folgen.

General von Hammerstein überreichte sodann eine Note, in der er sich gegen die Einbeziehung der Gegend von Remscheid-Cronenberg und von Oberpleiß—Ittenbach——Königswinter—Honnef in den KölnerBrückenkopf erklärte.

Auf das vor kurzem von der französischen Kommission an die deutsche Regierung gerichtete Ersuchen, einer Vereinigung der Brückenköpfe Coblenz und Mainz zuzustimmen, antwortete heute die deutsche Regierung, daß sie sich mit der Besetzung des neutralen Gebietes zwischen den Brückenköpfen Coblenz und Mainz nicht einverstanden erklären könne. Der deutsche Vorsitzende protestierte gegen die willkürliche Beitreibung einer Anzahl Schlachttiere durch die französischen Besatzungsbehörden.

WTB. **Berlin**, 18. März. Nach der Vollsitzung der Waffenstillstandskommission in Spaa vom 17. März führte General von Hammerstein aus: Durch die Genehmigung des Küstenverkehrs zwischen Libau und Windau und eines beschränkten Schiffsverkehrs zwischen Königsberg und Libau sei zwar eine gewisse Verbesserung in den rückwärtigen Verbindungen der deutschen Ostfront gegen Rußland eingetreten. Für die Heranziehung von Truppen und Lebensmitteln sei aber die bisher verweigerte Erlaubnis zum Seeverkehr zwischen den westlichen deutschen Ostseehäfen und Libau notwendig. General von Hammerstein wies sodann auf die polnische Agitation an der Grenze Schlesiens hin, wo die Polen unter dem Deckmantel des Bolschewismus nationale Ziele verfolgten. Auch in Westpreußen und zum Teil noch westlicher gelegenem deutschem Gebiet sind sie sehr tätig, statt nach Osten gegen die Bolschewisten aktiver zu werden.

General Nudant bemerkte hierzu, der französische General Henry sei zu dem polnischen Oberbefehlshaber nach Warschau entsandt worden, um den Widerstand an der Ostfront zu organisieren. Es sei zu hoffen, daß in Kürze eine Schranke gegen das weitere Eindringen der Bolschewisten errichtet werde.

* * *

WTB. London, 18. März. Reuter. Der Brief Wilsons, Clemenceaus und Orlandos an Lloyd George wurde in Paris unter dem 17. März veröffentlicht. In diesem heißt es u. a.:

Um zu vermeiden, daß die Welt länger auf den Frieden zu warten braucht, ersuchen wir dringend, daß Sie in Paris verbleiben, bis die hauptsächlichsten Friedensfragen erledigt sind. Wir hoffen, daß dieses hochwichtige Ergebnis in weiteren zwei Wochen erreicht werden kann.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 18. März. Nach einer aus den Vereinigten Staaten verspätet hierher gelangten offiziellen Mitteilung hat die amerikanische Regierung seit dem 23. Dezember v. Js. alle bisherigen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Gefährliche feindliche Ausländer bleiben weiterhin interniert.

WTB. **Berlin**, 18. März. Laut „Vossischer Zeitung" sind Reichswehrminister Noske und General von Winterfeldt heute vormittag zur Besprechung mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg in Kolberg eingetroffen.

Nach Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Hanau wird als Ersatz für die verbotene „Rote Fahne", das Organ der kommunistischen Partei Deutschlands, eine neue Tageszeitung mit dem Titel „Spartakus im Hanau" herausgegeben.

Vom Rechtsbeistand des Generalobersten von Beseler erfährt die „Vossische Zeitung", daß dieser wegen der gegen ihn aus Anlaß seines Verhaltens bei der Auflösung des Generalgouvernements Warschau gerichteten Angriffe gerichtliche Untersuchung beantragt hat.

Rotterdam, 18. März. (Privattelegramm.) Die „Daily Mail" meldet aus Rotterdam: Auf der Sonnabendschifferbörse wurde von der Reederei der Allan-Linie die Abfahrt der ersten vier englischen Dampfer nach deutschen Häfen für den 28. März angezeigt. Die Dampfer gehen nach Hamburg. Wert und Ladung sind noch unbekannt.

Rotterdam, 19. März. (Privattelegramm.) „Morning Post" meldet aus Newyork: Aus Hoboken sind Sonnabend früh 21 Lebensmitteldampfer nach Rotterdam eingelaufen, die für die Mittelmächte bestimmt sind. Die deutsche Handelsflotte wird in den ersten Tagen der kommenden Woche aus den deutschen Häfen auslaufen.

Peter Carp.

Berlin, 17. März. (Privatmeldung.) Der gewesene rumänische Ministerpräsident Peter Carp wird, einer Budapester Meldung des „Lokalanz." zufolge, vor ein Kriegsgericht wegen Hochverrats gestellt werden, weil er mit den Mittelmächten in Verbindung stand.

Zur Lage im Osten.

WTB. **Berlin**, 18. März. Nach einigen Tagen Unterbrechung haben die Verhandlungen in Posen am 15. März ihren Fortgang genommen. Die Verhandlungen über die Zurücknahme der Artillerie auf beiden Seiten führten zu keinem Ergebnis.

Ferner verlangten die alliierten Vertreter raschefte Entschließung über dieLandung der polnischen Divisionen in Danzig und deren Transport nach Polen, andernfalls würde Danzig besetzt werden. Der Vorsitzende der deutschen Kommission protestierte dagegen. In der Frage der Besetzung der Kommission, der die Entscheidung bei Beschwerden über ungerechte Behandlung von deutschen oder polnischen Staatsangehörigen innerhalb der Demarkationslinie obliegen soll, ist eine Einigung noch nicht erzielt worden.

Berlin, 18. März. (Privattelegramm.) Wie die „Politisch-parlamentarischen Nachrichten" hören, wurden in der gestrigen Kabinettssitzung entscheidende Beschlüsse über eine wichtige mit der polnischen Frage zusammenhängende Einzelfrage gefaßt, wobei die Grenze des Entgegenkommens der Reichsregierung erreicht wurde. Es ist zu erwarten, daß nach eine weitere Mitteilung erfolgt.

Warum der Kaiser nach Holland ging.

WTB. **Berlin**, 18. März. Aus dem Großen Hauptquartier in Kolberg erhalten wir folgende Mitteilungen:

Großes Hauptquartier, 17. März 1919.

Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder vermehrt mit der Frage, warum der Kaiser nach Holland ging, beschäftigt. Um falschen Vermutungen vorzubeugen, bemerke ich zur Sache kurz folgendes:

Als am 9. November der Reichskanzler Prinz Max von Baden die Abdankung des Kaisers ohne dessen vorherige Einverständniserklärung veröffentlichte, war das deutsche Heer nicht geschlagen, aber seine Kräfte schwanden dahin, während der Feind frische Massen zum Angriff bereitstellte. Der Abschluß des Waffenstillstandes stand unmittelbar bevor. In diesem Augenblick höchster militärischer Spannung brach in Deutschland die Revolution aus. Die Aufständischen bemächtigten sich im Rücken des Heeres der Rheinbrücken, wichtiger Magazine und Verkehrspunkte. Dadurch wurde die Zuführung von Munition und Verpflegung gefährdet, während die Bestände der Truppen nur noch wenige Tag reichten. Die Etappen und die Ersatztruppen lösten sich auf. Auch über die Zuverlässigkeit des eigentlichen Feldheeres liefen ungünstige Meldungen ein.

Angesichts dieser Lage war eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar. Sie konnte nur noch an der Spitze treuer Truppen erzwungen werden. Der völlige Zusammenbruch Deutschlands war dann unvermeidlich. Hätte sich doch zum Kampf mit dem zweifellos nachdrängenden äußeren Feind noch der Bürgerkrieg gesellt.

Der Kaiser konnte sich ferner zur fechtenden Truppe begeben, um an deren Spitze in einem letzten Kampfe den Tod zu suchen. Aber dadurch wäre der vom Volke heiß ersehnte Waffenstillstand hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten nutzlos geopfert worden.

Der Kaiser konnte endlich außer Landes gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Ratgebern nach unendlich schweren Seelenkämpfen lediglich in der Hoffnung, dem Vaterlande dadurch am treuesten zu dienen, Deutschland weitere Verluste, Not und Elend zu ersparen, ihm Frieden, Ruhe und Ordnung zurückzugeben.

v. Hindenburg.

Ludendorff und Scheidemann.

Berlin, 17. März. Ministerpräsident Scheidemann hat seinerzeit General Ludendorff als Hazardeur bezeichnet, was Anlaß gab zu einem Briefwechsel Hindenburg-Scheidemann, der wohl noch in Erinnerung ist. Jetzt hat sich auch Ludendorff selbst an Scheidemann mit einer Berichtigung gewandt, in der er, laut „Berl. Börsenztg.", u. a. ausführte:

Ich habe am 1. Oktober 1918 Vertretern der Reichsregierung gegenüber unsere militärische Lage dargelegt, die mich veranlaßte, die Reichsleitung um Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zu ersuchen. In diesem Zusammenhang habe ich mich geäußert, ich käme mir wie ein Hazardspieler vor, wenn ich jetzt nicht auf Beendigung des Krieges dränge. Ich mag auch gesagt haben, ich komme mir wie ein Hazardspieler vor. Darum dränge ich auf die Einleitung von Verhandlungen. Jedenfalls war der klare Sinn meiner Worte: Ich will nicht Hazardspieler sein, will nicht alles auf eine Karte setzen. Dazu ist meine soldatische Auffassung zu ernst. Ich darf Sie bitten, Herr Ministerpräsident, bei einer der nächsten Gelegenheiten Ihre Aeußerungen über mich in aller Form richtig zu stellen. Darüber hinaus aber richte ich an Ew. Exzellenz hiermit das Ersuchen, mir, sobald die Reichsregierung den Zeitpunkt für gekommen hält, Gelegenheit zu geben, vor einem Staatsgerichtshof für mein Wollen und Handeln einzutreten.

Ministerpräsident Scheidemann antwortete hierauf unterm 5. März 1919:

Ew. Exzellenz bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 28. Februar. Auf die Angelegenheit nochmals zurückzukommen, erübrigt sich für mich. Ich verweise auf die beiliegende, durch das Wolfbüro bewirkte Veröffentlichung. Ein endgültiges Bild der Haltung Ew. Exzellenz in der Waffenstillstandsfrage wird sich aus den Dokumenten ergeben, die die Reichsregierung in Kürze veröffentlichen wird und die den Inhalt der Akten vom Oktober und November 1918 umfassen werden. Der Wunsch Ew. Exzellenz, vor einem Staatsgerichtshof für Ihr Wollen und Handeln einzutreten, könnte erst erfüllt werden, wenn die endgültige Verfassung und damit auch der in ihr vorgesehene Staatsgerichtshof beschlossen werden wird.

Mit dieser Antwort hat sich General Ludendorff nicht begnügt und noch ein längeres Schreiben an denMinisterpräsidenten Scheidemann gerichtet, das auf das Problem der Schuld am Zusammenbruche ganz im Sinne des vor einiger Zeit veröffentlichten Interviews eingeht. Zur Charakterisierung genügt es, den Schluß des Schreibens wiederzugeben. Ich fasse zusammen: Die Anforderungen des Waffenstillstandes waren schwer. Noch schwerer war seine Unterzeichnung. Zwischen Anforderung und Unterzeichnung aber liegt das schwerste, nämlich die Tatsache, daß die Reichsleitung den von uns vorgeschlagenen und in der Reichstagsrede des Prinzen Max am 5. Oktober verkündeten Weg verlassen und trotz meines Einspruchs den der Kapitulation, des Bankerotts und des Friedens um jeden Preis gegangen ist. Mit dieser Klarstellung ist die Angelegenheit vorläufig für mich erledigt. Ein vollständiges Bild meines Handelns werden erst meine Kriegserinnerungen geben. Auf eine Richtigstellung Ew. Exzellenz Aeußerungen lege ich keinen Wert mehr. Ich hätte erwarten dürfen, daß mir nicht der Parteiführer Scheidemann, sondern der Präsident des deutschen Reichsministeriums erwidern würde. In dieser Erwartung sehe ich mich getäuscht. Ew. Exzellenz entstellende und irreführende „vorläufige Antwort" muß ich als illoyal bezeichnen. Ich kann auch kaum noch hoffen, daß die amtliche Denkschrift, die die weit zurückreichenden Zusammenhänge, aus denen allein mein Handeln zu erklären ist, anscheinend gar nicht berühren will, die objektive und lückenlose Darstellung aller Vorgänge geben wird, auf die das deutsche Volk Anspruch hat.

Auch eine Lehre des Berliner Generalstreiks.

Der Streik der Schaffner und Fahrer der Großen Berliner Straßenbahn ist zu Ende. Das Personal, das vom Streik betroffen wurde, beläuft sich auf 12 000 Männer und Frauen, die einen siebentägigen Lohnausfall von 15 Mark pro Tag zu verzeichnen haben. Da es sich bekanntlich um einen Streik ganz unwirtschaftlicher Natur handelt, der durch die Sozialisierungsmaßnahmen der Regierung auch in politischer Hinsicht seine Berechtigung verlor, hat die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn die Bezahlung der Streiktage abgelehnt. Allein die Arbeiterschaft dieses einzigen Betriebes hat also in einer Woche 250 000 Mark eingebüßt. Das Vielfache dieser Summe ist aber der Erwerbsausfall aller der Kreise, die durch die Unterbindung des Straßenbahnverkehrs mit betroffen wurden. So schädigen unüberlegte Streiks in erster Linie die Arbeiterschaft selbst.

Der Druckbericht über die Beratungen des Verfassungsentwurfs.

oc. **Karlsruhe**, 17. März. Der von dem Berichterstatter des Verfassungsausschusses erstattete Bericht über die Beratungen des Verfassungsausschusses ist soeben im Druck erschienen. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Zehnter (Ztr.), gibt darin ein umfassendes und klares Bild über die Beratungen der in dem Verfassungsentwurf zutage tretenden wichtigen Fragen.

Dem Druckbericht ist als Vorgeschichte eine Darstellung über den politischen Umsturz in Baden vorangestellt, der deshalb besonders interessant ist, weil darin zum erstenmal ein nach amtlichem Material bearbeitetes Bild der Vorgänge am 9. und 10. November gegeben und darin besonders eingehend der Putschversuch des damaligen Obermatrosen Heinrich Klumpp wiedergegeben ist. In dieser Vorgeschichte wird aber auch berichtet über die Bildung der ersten badischen vorläufigen Volksregierung, über die Kundmachungen des Großherzogs und seine Abdankung und schließlich über die politischen Aktionen der Arbeiter- und Soldatenräte. Anschließend an diese geschichtlichen Darstellungen folgt dann der Bericht über die Beratung des Verfassungsentwurfs in dem von der Nationalversammlung gebildeten Ausschuß.

Als Anlagen enthält der Verfassungsbericht Auslassungen des Erzbischöfl. Ordinariats und des Evangel. Oberkirchenrats über die Besetzung der Pfarreien, ferner verschiedene Mitteilungen des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und schließlich die Denkschrift des Erzbischöfl. Ordinariats über die rechtliche Stellung der kirchlichen Gemeinschaften im Entwurf zur badischen Verfassung.

Am Schlusse seines Berichts stellt der Berichterstatter Abg. Zehnter im Auftrag des Ausschusses den Antrag, die Nationalversammlung wolle den Entwurf über das Verfassungsgesetz in der vom Ausschuß beschlossenen Fassung annehmen und die dazu vorliegenden 39 Petitionen und Eingaben für erledigt erklären.

Der Putsch am Abend des 11. Nov. 1918.

oc. **Karlsruhe**, 18. März. Ueber die Vorgänge in der Nacht auf den 12. November 1918 sind seinerzeit in den Tageszeitungen ganz kurze Notizen erschienen, aus denen ein Bild von den Vorgängen nicht zu gewinnen war. Die jetzt in dem Bericht des Verfassungsausschusses erscheinende Darstellung ergänzt die früheren Mitteilungen. Wir geben aus dem Bericht in gekürzter Form folgendes wieder:

Der Großherzog und die Großherzogin hatten sich am 11. November mittags der größeren Sicherheit wegen aus ihrem Palais in der Herrenstraße in das Residenzschloß begeben, woselbst die Großherzogin-Mutter Luise und deren Tochter, die Königin Viktoria von Schweden, wohnten. Die Schloßwache war am Nachmittag dieses Tages verstärkt worden, sodaß sich die Großherzoglichen Herrschaften zunächst sicher fühlten. Der Tag verlief bis in die späten Abendstunden ohne Störung. Nachts nach 10 Uhr entstand aber am Schloß eine lebhafte Schießerei. Urheber war der Obermatrose Heinrich Klumpp, von dem nun der Bericht die Personalien wiedergibt. Klumpp war von Hannover zu dem Zwecke, die Revolution hier inszenieren zu helfen, am 9. November in Karlsruhe eingetroffen und agitatorisch tätig. Am Montag, den 11. November, verschärfte er sich ein Gewehr und machte von da an Straßen- und Wirtshaspatrouillen, wobei er nach preußischen Offizieren lauerte. Er nahm viel Alkohol zu sich und war gegen Abend stark betrunken. Schon nachmittags schimpfte er in der Straßenbahn über die Fürsten und äußerte sich, nachts werde etwas passieren. Nach 10 Uhr kam er dann mit drei oder vier bewaffneten Soldaten an die Schloßwache und erkundigte sich unter unsittlichen Aeußerungen, ob der Großherzog und die Großherzogin Luise noch im Schloß seien. Nachdem seine Frage mit Nichtwissen beantwortet worden war, ging er weiter und marschierte mit etwa 20 bewaffneten Soldaten, die er auf der Straße zusammengebracht hatte, durch das westliche Portal in den Schloßgarten vor die Türe, die gegenüber dem Seepferdbrunnen in das Schloß führt. Dort rief er mit lauter Stimme: „Großherzog Friedrich, größter Lump von Baden, komme heraus!", kommandierte eine Gewehrsalve in die Höhe. Als Hofbeamte nach seinem Begehr fragten, erklärte Klumpp, sie wollten den Großherzog holen. Eine Aufforderung, mit zum Großherzog zu gehen, lehnte Kl. ab und verließ mit seinen Soldaten den Schloßgarten. Klumpp führte dann seine Leute zum Schloßgarten hinaus in die Schloßplatzanlagen, von wo wieder eine größere Schießerei gegen das Schloß eröffnet wurde. Viele Kugeln durchschlugen Fenster und Fensterrahmen, Türen und Läden und richteten im Innern Beschädigungen an.

Der Bericht teilt dann des ferneren die Maßnahmen mit, die gegen eine weitere Bedrohung des Schlosses unternommen worden sind und bei denen vor allem der Minister des Innern, Dr. Haas, tätig eingriff. Es kam dabei auch zu verschiedenen Mißverständnissen und einem großen Durcheinander, wobei es nochmals auf dem Marktplatz wie vor dem Schloß zu Schießereien kam, bei denen aber niemand verletzt wurde. Während dieser Vorgänge hatte die Großh. Familie und die Königin von Schweden sich reisefertig gemacht, sich nach dem Bibliotheksbau und von da durch ein Fenster in den Fasanengarten begeben, wo zwei Automobile bereit standen. Mit diesen fuhren die Herrschaften noch in der Nacht nach Zwingenberg.

Am Schluß der Schilderung all dieser Vorgänge gibt der Bericht des Verfassungsausschusses dann noch Mitteilung über die gerichtliche Untersuchung gegen Klumpp, der erst am Nachmittag des anderen Tages in Haft gesetzt worden war. Er sollte auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Wenn es aber dazu kam, setzte die Karlsruher Strafkammer Klumpp außer Verfolgung, da die Strafkammer die Tat des Klumpp als eine politische und demgemäß nach dem Amnestieerlaß des Rats der Volksbeauftragten vom 12. November das Strafverfahren als niedergeschlagen ansah.

Die Vorschriften über die Gewährung der Kapitalabfindung

an Stelle von Kriegsversorgung auf Grund des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1916/26. Juli 1918 sind geändert worden. Die Anträge der Kriegsbeschädigten können jetzt nicht nur bei den Bezirksfeldwebeln, sondern auch bei den örtlichen Fürsorgestellen der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge und den Bürgermeisterämtern gestellt werden. Dadurch erübrigt sich die in den meisten Fällen mehr oder minder beschwerliche Reise an den Sitz des Bezirksfeldwebels. Bei der Antragstellung ist ein Geburtsschein vorzulegen. Bis jetzt genügte die allgemeine Angabe des Verwendungszwecks, nähere Angaben waren erst nach Erteilung des zustimmenden Vorbescheides des Versorgungsamts zu machen. Um das Verfahren zu beschleunigen, ist nunmehr bestimmt, daß sowohl die Kriegsbeschädigten, als auch die Kriegerwitwen bei der Antragstellung den zu erwerbenden oder zu entschuldenden Grundbesitz näher zu bezeichnen und die beabsichtigte Art der Verwendung der Abfindungssumme zu erläutern haben. Dabei sind die erforderlichen Unterlagen beizubringen. Hierzu gehören Verkaufsangebote, Kaufverträge, Grundbuchauszüge oder Eigentums- und Lastenzeugnisse, Bauverträge, Baupläne, Kostenanschläge. Falls abzuzahlende Schulden nicht im Grundbuch eingetragen sind, sind Bescheinigungen der Gläubiger über Art u. Höhe ihrer Forderung nötig.

Da in keinem Fall von vornherein beurteilt werden kann, ob die Kapitalabfindung bewilligt werden kann, empfiehlt es sich nicht, vor Genehmigung des Gesuchs bindende Verträge abzuschließen. Wenn sich der Abschluß eines Vertrags nicht überhaupt bis zu diesem Zeitpunkt hinausschieben läßt, sollte seine Wirksamkeit von der Bewilligung der Abfindung abhängig gemacht werden.

Aus dem Gesetz vom 26. Juli 1918 über die Ergänzung des Kapitalabfindungsgesetzes ist noch zu bemerken, daß die Eintragung der Sicherungshypothek in Höhe der Kapitalabfindung auf dem Grundbesitz gebührenfrei und stempelfrei ist. Falls Bedürftigkeit vorliegt, können Grundbuch- und Notariatskosten und Verkehrssteuer, die beim Kauf von Grundbesitz erwachsen, ganz oder zumteil nachgelassen werden. Gesuche hierwegen sind bei der die Kosten ansetzenden Stelle und beim Grundbuchamt anzubringen, von wo sie an die zuständigen Finanzbehörden weitergeleitet werden. Rat und Auskunft in Kapitalabfindungsangelegenheiten erteilen die Bezirks- und Ortsausschüsse der Kriegsbeschädigtenfürsorge und der Kriegshinterbliebenenfürsorge und die Siedelungsstelle des Badischen Heimatdanks in Karlsruhe (Schloßbezirk 10, neben Schloßkirche).

Aus Baden.

oc **Karlsruhe**, 18. März. Das neueste badische Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht die Vollzugsverordnung über die Beschäftigung Schwerbeschädigter, nach welcher bis zum 20. März alle privaten Betriebe, Büros und Verwaltungen, die insgesamt mindestens 100 Beamte, Angestellte und Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts beschäftigen, an den Staatskommissar für wirtschaftliche Demobilmachung in Karlsruhe (Ritterstraße 10) zu melden haben Sitz und Art ihres Unternehmens, ihrer Filialen usw., die Anzahl der von ihnen beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter und die Zahl der von ihnen beschäftigten Schwerbeschädigten. Diese Meldungen sind auch von sämtlichen landwirtschaftlichen Betrieben zu erstatten, die mindestens 50 Beamte, Angestellte und Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts beschäftigen.

Dem Verl. Lok.-Anzeiger aus Mannheim zufolge verzichtete bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen der großherzoglichen Familie und der Republik Baden der Großherzog auf alle etwa ihm zustehenden Rechte aus seinen Besitztümern und erhält dafür ein Barabfindung von mehreren Millionen Mark. Die großherzogl. Familie erhält für sich das Schloß in Baden, ein Landhaus in Badenweiler und ein kleines Schloß in der Stadt Freiburg. Alle übrigen Schlösser gehen in den Besitz des badischen Staates über.

Prinz Max von Baden erhält eine Abfindung in Höhe der Hälfte der Abfindung des Großherzogs. Eine Abfindung für seinen Verzicht auf den Thron erhält der Großherzog und seine Familie nicht. Er hat übrigens auch daraufhin feierlei Anträge erhoben.

oc. **Karlsruhe**, 18. März. Die Volksabstimmung, die demnächst erfolgen soll, wird sich nicht allein auf das neue badische Verfassungsgesetz erstrecken, sondern auch darüber, ob die Mandate der Nationalversammlung bis zum Jahre 1921 verlängert werden sollten, um die Notgesetze auszubauen und die Landtagsarbeiten in der kommenden Zeit zu erledigen.

oc. **Karlsruhe**, 18. März. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die von uns schon kürzlich gemeldete Zurruhesetzung des Kommandeurs der Landespolizeitruppe (Gendarmeriekorps), des Generalmajors Anheuser in Karlsruhe. — Generalmajor August Anheuser stammt aus Mannheim und war 1886 als Leutnant in das 4. badische Infanterie-Regiment eingetreten. In üblicher Weise durchlief er die Offizierslaufbahn und war vor seiner 1906 erfolgten Stellung zur Disposition zuletzt Oberst des Infanterie-Regiments 155 gewesen. Im Jahre 1905 war er zum Korpskommandeur der badischen Gendarmerie ernannt worden.

oc. **Karlsruhe**, 18. März. Der Vorstand des Badischen Frauenvereins hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß das dem Bad. Frauenverein gehörende Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, das ein Heim für Schwestern, für Wöchnerinnen eine Frauen- und eine Augenklinik umfaßt, steigende Zuschüsse erfordert, die bisher von der Großherzogin Luise gedeckt worden sind. Im laufenden Jahr sei ein Fehlbetrag von 200 000 Mark zu erwarten. Dem Wunsche des Frauenvereins um entsprechende städtische Hilfe hat der Stadtrat dadurch Genüge getan, daß er in den diesjährigen Gemeindevoranschlag einen Zuschuß von 30 000 M. zu den Betriebskosten des Krankenheims einstellte unter der Voraussetzung, daß der badische Staat auch ferner einen Kostenzuschuß von 70 000 Mark gewährt.

oc. **Pforzheim**, 18. März. Drei Begleitmannschaften eines Transportes von 10000 Paar Schnürschuhen, der von Ludwigshafen nach Pforzheim gebracht wurde, wurden auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Sie halten den Transport unterwegs beraubt.

oc. **Schwetzingen**, 17. März. Zum Nachfolger des an den Verwaltungshof in Karlsruhe versetzten bisherigen hiesigen Amtsvorstand Dr. Asal ist Oberamtmann Arnsperger in Staufen in Aussicht genommen.

oc. **Heidelberg**, 17. März. Von dem Ernst der Zeit merkt man wenig, wenn man nach der Stiftsmühle bei Ziegelhausen wandert. Dort wird getanzt und aufgetischt, daß man gar nicht glauben sollte, in den Städten herrsche tatsächlich Not. An den Sonntagen sollen bis zu 80 Stück Kuchen gebacken werden. In Ziegelhausen spricht man laut „Volksstimme" von allerhand Mehlschiebungen. Das Mannheimer Blatt stellt die Frage, woher die 10 Sack Mehl sind, die die Stiftsmühle erst jüngst aus Heidelberg bekommen hat.

oc. **Anstatt**, 18. März. Eine Mitgliederversammlung des hiesigen sozialdemokratischen Vereins nahm einen Antrag an, in welchem betont wird, daß es dringend notwendig sei, bei der Steuergesetzgebung nicht mehr so viel Rücksicht auf die kapitalistische Klasse, desto mehr Rücksicht aber auf die besitzlosen Klassen und hauptsächlich auf die Kriegsteilnehmer zu nehmen. Die Parteiversammlung verwarf den (von der Nationalversammlung bereits verabschiedeten) Gesetzentwurf über die Einkommen- und Vermögenssteuer und stellte an den Parteiausschuß das Ersuchen, dahin zu wirken, daß Einkommen bis 4200 Mark von jedem Steuerzuschlag befreit werden. In einem weiteren Antrag wurde Protest erhoben, daß für die 13 000 Wähler des Bezirks Rastatt keine Vertretung in der badischen Nationalversammlung vorhanden ist.

oc. **Baden-Baden**, 18. März. Eine am Sonntag abgehaltene Versammlung der Freien Gewerkschaften befaßte sich mit den Lohnforderungen der Gemeindearbeiter und der Einführung des Achtstundentages in den städtischen Betrieben. In einer Entschließung sprach sich die Versammlung dahin aus, daß, wenn die Forderungen nicht bis zum Donnerstag, den 20. März, vom Stadtrat genehmigt sind, die freiorganisierte Arbeiterschaft mit Gewalt die Durchführung ihrer Forderungen erzwingen wird.

WTB. **Lörrach**, 17. März. Die Verhandlungen der Stadtgemeinde Lörrach über die Erstellung eines Industriegeleises haben zu einer Einigung zwischen den beteiligten Kreisen geführt, sodaß mit den Arbeiten, die zu 700 000 Mark veranschlagt sind, im Laufe des Frühjahrs begonnen werden kann. — Für den Bau von Kleinwohnungen wird dem Bürgerausschuß eine Vorlage über einen Kredit von 250 000 Mark unterbreitet werden. Mit dem Bau soll ebenfalls in nächster Zeit begonnen werden.

oc. **Radolfzell**, 17. März. Eine sehr stark besuchte Generalversammlung der Getreide-Absatzgenossenschaft Bodensee faßte nach einem Vortrag des Direktors Dr. Aengenheister-Freiburg über die wirtschaftliche Lage eine Entschließung, in der sie es angesichts der derzeitigen Lage für die Pflicht des Bauernstandes erklärt, hinter die vorläufige badische Regierung zu treten und ihr durch die Bildung von Freiwilligen-Bataillonen die nötige Macht zu verschaffen, um Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Eine Demonstration der 169er in Emmendingen.

* **Emmendingen**, 19. März. Die Mannschaften des hier untergebrachten Bataillons der 169er veranstalteten gestern nachmittag im Hof der Kaserne (Markgrafenschule) eine Demonstrationsversammlung, um gegen die beabsichtigte Verlegung des 169. Regiments auf den Truppenübungsplatz auf dem Heuberg Stellung zu nehmen. Im Anschluß an die Versammlung zogen die Soldaten mit roten Fahnen und sonstigen roten Abzeichen unter Trommel- und Pfeifenklang durch verschiedene Straßen der Stadt vor das Rathaus, wo sie im Halbkreis Aufstellung nahmen. Ein Sprecher ergriff das Wort und verlieh dem Protest gegen die Verlegung des Regiments Ausdruck; das Regiment habe in 4½ Jahren im Felde seine Pflicht getan. Wer auf dem Heuberg gewesen sei, wisse, daß zwischen Schützengraben und Heuberg kein Unterschied sei. Wenn man keinen Platz für sie habe, solle man sie nach Hause schicken. Ferner sei heute Gelegenheit dazu, um den Bürgermeister der Stadt Emmendingen zu veranlassen, sein dem Regiment gegenüber begangenes Unrecht zurückzunehmen.

(Herrn Bürgermeister Rehm war die Aeußerung in den Mund gelegt worden: er wolle lieber ein Regiment Franzosen, Engländer oder Schwarze hier einziehen sehen, als die 169er.) Schon bei der kürzlichen Protestversammlung auf dem Marktplatz zur Freigabe der deutschen Gefangenen wurde dieser Vorwurf gegenüber Herrn Bürgermeister Rehm erhoben, von diesem aber zurückgewiesen. Der Berichterstatter.)

Der Sprecher der Soldaten schlug die Wahl einer Abordnung vor, die sich zu Herrn Bürgermeister Rehm begeben solle, um ihn zur Zurücknahme seiner Aeußerung zu veranlassen. Es wurden 4 Mann, darunter auch Chargierte, gewählt, die sich ins Rathaus begaben. Nach etwa einviertelstündigen Verhandlungen trat ein Mann der Abordnung auf den Rathausbalkon und ersuchte die Soldaten, Herrn Bürgermeister Rehm ruhig anzuhören. Dieser ergriff sodann das Wort und bestritt in ganz entschiedener Weise, die in Frage stehende Aeußerung getan zu haben. Die Angelegenheit solle untersucht und die betr. Zeugen eidlich vernommen werden. Die Stadt habe fast vier Jahre Einquartierung gehabt, ohne daß etwas besonderes vorgefallen sei, und als Zeichen des Wohlwollens erinnerte Redner daran, daß der Gemeinderat anläßlich der kürzlichen Begrüßungsfeier der hiesigen Krieger dem Bataillon 600 Mark überwiesen habe, um auch für ihre aus dem Felde zurückgekehrten Krieger eine kleine Feier zu ermöglichen. Wenn auch in letzter Zeit einzelne Ausschreitungen vorgekommen seien, läge es ihm doch fern, das ganze Regiment dafür verantwortlich zu machen oder über das ganze Regiment, mit welchem die Stadtverwaltung seit Jahren in tadellosen Beziehungen stehe, eine beleidigende Aeußerung zu tun.

Der Sprecher der 169er führte darauf an die Soldaten aus, daß man sich mit der Erklärung des Herrn Bürgermeisters Rehm für heute zufrieden geben könne. Das weitere werde die Untersuchung ergeben müssen. — Wie sie gekommen, zogen die Demonstranten dann wieder im Zuge ab.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

× **Emmendingen**, 19. März. Der gestrige Frühjahrsmarkt stand unter dem Zeichen denkbar schlechten Wetters. Der Verkehr von auswärts war, wie schon in den letzten Jahren an diesem Markte, ein sehr geringer und so dürften auch die wenigen Verkäufer nicht ganz auf ihre Rechnung gekommen sein. Hoffentlich leuchtet über dem nächsten Markt die Friedenssonne und bringt schon damit eine Belebung der Marktlage Steigendem Angebot in vielen Artikeln des täglichen Gebrauchs steht eine lebhafte Nachfrage gegenüber, sodaß die Aussichten für den Geschäftsverkehr keine ungünstigen sind.

× **Erinnerung an wichtige Arbeiten im Gemüsegarten.** Sorgt jetzt zunächst für eine umfangreiche Anzucht von Frühgemüsepflanzen, denn der Bedarf an zeitigem Gemüse wird in diesem Jahre groß. Zur Aussaat von Frühkohl, Kohlrabi und Salat genügt einfache Laubpackung der Saatbeete vollkommen. Tomaten, Neuseeländer Spinat, Zuckermais beanspruchen mehr Bodenwärme. Land, welches erst später, etwa mit Tomaten, Sellerie oder Herbstkohl bestellt wird, besäen wir sofort mit Spinat, Gartenmelde und Mairüben. Wichtig ist das rechtzeitige Ausdünnen zu dichter Saaten und das Verstopfen junger Sämlinge. Treibgurken und Melonen für Kästen aussäen. Maikönigsalat in kalte, nur mit Laub gepackte Kästen pflanzen. Gemüsemieten bei lauem Wetter luftig halten, ihren Winterschutz stark vermindern. Gemüsekeller reichlich lüften. Zweite Aussaat von Erbsen. — Für den Obstgarten erinnert die Wochenschrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. O. an: Kirschen kopulieren, Aepfel umveredeln. Die Aeste von Pfirsich und anderem Steinobst an Spalieren möglichst wagerecht, nie schräg anheften. Die letzte Karbolineumspritzung geschehe kurz vor dem Austrieb der Knospen. Erdbeeren zum Treiben aufstellen.

✐ **Reichenbach**, 17. März. Auch die Gemeinde Freiamt veranstaltete ihren heimgekehrten Kriegern am letzten Sonntag im hiesigen Orte eine einfache, aber würdige Empfangsfeier. Der Zerstreutheit der Gemeinde wegen war dieselbe nur für Reichenbach-Keppenbach und Glaßig bestimmt, für die übrigen Ortschaften ist der nächste Sonntag in Aussicht genommen. Schon mehrere Tage zuvor waren die Jungfrauen der genannten Orte fleißig mit dem Winden von Kränzen und sonstigem Schmuck beschäftigt. So prächtig war seit Menschengedenken die Kirche in Reichenbach noch nie geschmückt; keine Ecke blieb unbeachtet und war der Gottesdienst überaus gut besucht. Herr Pfarrer Zimmermann verstand es trefflich, in tiefergreifender Predigt den heimgekehrten Kriegern, den Gefallenen, Gefangenen und Vermißten die gebührende Ehre in warmen Worten zu erweisen. Die Schuljugend trug ein prächtiges Lied vor. Bei der anschließenden weltlichen Feier im Lammsaale hieß Herr Bürgermeister Schneider im Beisein des gesamten Gemeinderats die Krieger willkommen, gedachte in ehrenden Worten ihrer Taten und widmete den Gefallenen einen warmen Nachruf mit der darauf folgenden üblichen Ehrung. Auch den vom Feinde noch zurückgehaltenen Gefangenen galten seine Worte. Kriegsteilnehmer Math. Zimmermann widmete den in der Heimat während des Krieges so emsig bis zu ihrer letzten Kraft tätig Gewesenen Worte der Anerkennung und sprach im Namen all seiner Kameraden den Dank aus für die Liebesgaben, desgleichen für die an die Krieger gehaltenen herzlichen Ansprachen, für die Bewilligung der Geldspende seitens der Heimatgemeinde und für die überaus prächtige Schmückung mit Kränzen und Blumen. Hauptlehrer v. Au ließ durch Schulkinder heitere und schöne Gedichte vortragen. Der Gesangverein sang das Lied: O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön! Eine Abteilung der hiesigen Musik brachte muntere Weisen zum Vortrag und erregte damit bald Stimmung in dem dicht mit Kriegern und deren Angehörigen gefüllten Saal, der auch, wie die Straßen unseres friedlichen Dörfchens, mit Blumen und Guirlanden überaus prächtig von lieben Mädchenhänden geschmückt war, die mit erheblichen Auslagen ihr ganzes Können für die Schmückung hergaben, um den Verteidigern der Heimat eine würdige Begrüßung zu bereiten.

✤ **Riegel**, 19. März. Die Dampfwaschanstalt und Wirtschaft „Zum Bad", bisheriger Inhaber Herr Futterer, wurde heute zum Preise von 140 000 Mark an Herrn Hascher in Renzingen verkauft.

⊙ **Renzingen**, 19. März. Herr F. Huse, der bekanntlich vor kurzem das Bad Kirnhalden verkauft hat, hat hier das Gasthaus zum „Lesenberger Hof" von dessen Besitzer, Herrn Weber, erworben.

♂ **Eichstetten**, 19. März. Mehr als 200 Frauen und Jungfrauen fanden sich am letzten Sonntag zur Generalversammlung des Frauenvereins ein, die im Gasthaus zum „Sachsen" abgehalten wurde. Die große Beteiligung kann als Zeichen und Gewähr einer günstigen Entwicklung angesehen werden. Auch der Rechenschaftsbericht, den der Vorstand erstattete, dürfte auf zwei erfreuliche Erscheinungen hinweisen: die Zahl der Mitglieder stieg auf 360, durch größere und kleinere Gaben und Stiftungen im Gesamtbetrage von 1614 Mark hat sich das Vereinsvermögen nicht unbeträchtlich erhöht. Den Einnahmen von 4082 Mark stehen Ausgaben von 3266 Mark gegenüber. Die Kinderschwestern und die Diakonisse waren vollbeschäftigt. Aus einem Schuhkurs und von der Gemüsesammelstelle wurde ein kleiner Gewinn von rund 80 Mark erzielt. Der Berichterstatter bedauerte das bevorstehende Scheiden von Frau Hauptlehrer Oettle, die seit 20 Jahren dem Vorstand angehört, und sprach ihr für ihre treue Mitarbeit den herzlichen Dank der Mitglieder aus. Dann teilte er mit, daß im Herbst dieses Jahres das 30jährige Jubiläum des Vereins in festlicher, aber einfacher Weise gefeiert werden soll, nachdem die geplante und schon vorbereitete Feier des 25jährigen Jubiläums 1914 durch den Krieg vereitelt wurde. Die vom Vorstand vorgeschlagene Erhöhung des Jahresbeitrags auf 4 Mark wurde zwar nicht mit großem Beifall begrüßt, aber doch im Hinblick auf die vermehrten Ausgaben als notwendig erkannt und ohne Widerspruch angenommen. Mehr Anklang als diese Aenderung fanden der im gemütlichen Teil dargebotene Kaffee, die Lieder des Mädchenchors und die wohlgelungene Aufführung eines Volksstücks in alemannischer Mundart. Möge der Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen weiter wirken zum Segen der Gemeinde!

Handel und Verkehr.

Emmendingen, 18. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 115 Milchschweine. Preis für ein Paar Milchschweine unter 3 Wochen 170—200 Mark, für ein Milchschwein über 6 Wochen 200—240 Mark. Die Kauflust hielt sich in mäßigen Grenzen und wurde nicht alles verkauft.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döbler in Emmendingen. Geschäftsinhaber F. Eppig u. Müll. Zundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Durch Beschluss des alleinigen Inhabers sämtlicher Stammanteile Herrn Ingenieur Georg Schmid, Freiburg i. Br., vom 5. März 1919 ist die Gesellschaft
Wahl & Schmid G. m. b. H.
aufgelöst. 1705
Herr Ingenieur Georg Schmid wird unter gleichzeitiger Uebernahme sämtlicher Aktiven und Passiven das von ihm bisher schon ausschliesslich geleitete
Patent-technische Büro
in unveränderter Weise unter der Firma Georg Schmid weiterführen.
Freiburg i. Br., den 5. März 1919.
Wahl & Schmid G. m. b. H.
in Liquidation
Georg Schmid.

Mitbürger
jedweden Standes
heraus!
Heimat und Vaterland sind in Gefahr von der Spartakistenwelle verschlungen zu werden. In höchster Not rufen die Regierungen des Landes und des Reiches zur Bildung von Freiwilligen-Bataillonen auf. In allerletzter Minute sollen die Soldaten nochmals zur Waffe greifen, um Frau und Kind, Vater und Mutter und Haus und Hof vor dem Untergang zu retten. Laßt den Ruf nicht ungehört verhallen. Meldet Euch im Alter von 21 bis 36 Jahren beim Bürgermeisteramt Emmendingen für die badischen Freiwilligen-Bataillone. Ueber die endgültige Annahme entscheidet das Bezirkskommando. Neben freier Verpflegung und Unterkunft sowie Löhnung und 4 Mark Tageszulage gewährt die Stadtgemeinde jedem Emmendinger Freiwilligen **eine Monatszulage von**
Einhundert Mark.
Der Gemeinderat
und sämtliche politischen Parteien
Emmendingens.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will,
der verwende den bekannten
Ruf's Kunstmostansatz
mit Heidelbeerzusatz
und mit Süßstoff, die Flasche zu 100 Ltr. reichend, kostet Mk. 15.—, ferner
Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten,
zu 100 Liter Mk. 31.—.
— Viele Anerkennungen. —
Heidelbeer-
Robert Ruf, Versandhaus, **Ettlingen.**
Raidwangen, 3. 11. 918.
Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden rc.
gez. Christian Schneider, Bahnwärter.
Aneuheim (Amt Kehl), 2. Dez. 1918.
Da uns das aus Ihrem Kunstmostansatz hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so ersuche ich Sie freundlichst um sofortige Zusendung einer Flasche Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff rc.
gez. Karl Fr. Landenberger.

Keinen Tropfen Wasser läßt
Dr. Gentner's Oelwachslederputz
Nigrin

Schutzmarke
durch das Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschichte bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. — Nigrin färbt nicht ab.
Hersteller, auch des so beliebten Parkettbodenöl- und Linoleumwachses Roderin:
Carl Gentner, Göppingen.

Zur kommenden Verbrauchszeit empfiehlt
Breisgauer Mostansatz
Zapf's Mostansatz
zu 50, 100 und 150 Liter mit und ohne Süsstoff.
H. Kromer,
Emmendingen.

Für die Monate Mai und Juni suche ich ein möbl.
Zimmer
womöglich mit Frühstück. 1748
Oekonomierat Bach
Emmendingen.

Ein

Landhaus
mit Garten wird hier oder in der Umgebung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1757 an die Geschf. der Breisg. Nachr.

Zu verkaufen
Wirtschaft
mit Bade-Anstalt, Dampfwascherei neuester Einrichtung wegen zur Ruhesetzung des Besitzers. Angebote an Ruf, Karlsruhe, Hardtstr. 123.

Stundenfrau
sucht Stelle für einige Stunden Vormittags und Nachmittags. 1752
Näheres Markgrafenstraße 9, Emmendingen.

Köchin
die gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht.
A. Arnold,
Gasthof z. Rebstock, Riegel.

Hausbursche
im Alter von 16—17 Jahren für sofort gesucht. 1697
Bad Kirnhalden.

Reklame
Gratis-Angebot.
Garantiert gratis. 1719
Uhr
erhalten Sie gratis beim Versandhaus
L. A. Benninghaus
Konstanz a. B. (Rückport. beilfg.

Zu verkaufen
2 schöne aufgerichtete Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Komode mit Aufsatz, 1 Eckschaft, mehrere Tische und Stühle. 1622
Karl Hattler, Schreinerm., Wessend 10, Emmendingen.

Zirka 10 Ztr. 1745
Oehmd
zu verkaufen
Haus Nr. 16, Köndringen.

15—20 Ztr. guteingebrachtes
Kleeheu
ist zu verkaufen. 1721
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

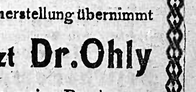
Ein zweirädriger 1747
Wagen
mit hohen Rädern, zum Holzschleppen geeignet, zu verkaufen.
Haus Nr. 203, Riegel.

Huhn
zugelaufen. Abholen bei
Fasen, Neukr. 4 II. 1749
Emmendingen.

Eine trächtige 1750

Fuchsstute
zu verkaufen, auch gegen ein gutes Zugpferd umzutauschen.
Rebstock, Riegel.

Junge, trächtige
Ziege
ist zu verkaufen. 1741
Haus Nr. 62, Broggingen.

Ein mittelstarker

Zugochse
ist zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 1717

Stotterer
erhalten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und die Beseitigung desselben ohne Arzt u. ohne Berufsstörung (O. R. V.) Die Kursendung erfolgt sofort in Kouvert ohne Firma vollständig kostenlos. H. Steinmeier, Hagenburg (Schwb.-Lippe).

Geschäfts-Empfehlung!
Hierdurch empfehle ich meine 1411
Spezial-Reparatur-Werkstätte
für sämtl. Schreibmaschinen aller Systeme
Vertreter der Kappel-Schreibmaschine sowie Büro-Einrichtungen aller Art. — Vertreter der Original-Typen-Flachdrucker „Collin".
Schreibmaschinen- u. Büro Einrichtungshaus
Oskar Kopfmann, Mechaniker, **Freiburg i. B.**
Karthäuserstr. Nr. 1. Fernruf Nr. 1685.

Bis zu meiner Wiederherstellung übernimmt
Herr Zahnarzt Dr. Ohly
vertretungsweise meine Praxis.
Heini Geiges, prakt. Zahnarzt,
Freiburg i. Br. Gartenstr. 28.

Ladung.

1. Der Friseur **August Dickele**, geboren am 7. Oktober 1877 in Wyhl, wohnhaft in Zürich (Schweiz), Friedensgasse 1, zuletzt im Inland in Wyhl wohnhaft gewesen,

2. der Maurermeister **Michael Steinhauser**, geboren am 4. Oktober 1878 in Broggingen, wohnhaft in Güttingen (Thurgau), zuletzt im Inland in Broggingen wohnhaft gewesen,

3. der Friseur **Paul Heinrich Haag**, geboren am 15. Juli 1896 in Biel (Kanton Bern), wohnhaft daselbst, zuletzt im Inland in Herbolzheim wohnhaft gewesen,

4. der Friseur **Richard Karl Spoltheller**, geboren am 24. Oktober 1879 in Lahr (Baden), wohnhaft in Lausanne (Schweiz), zuletzt im Inland in Endingen wohnhaft gewesen,

werden beschuldigt, daß sie durch ein Vergehen nach § 140 Absatz 1 Nr. 3 St.G.B. die Wehrpflicht verletzt haben. Dieselben werden auf Anordnung des Amtsgerichts Kenzingen auf:

Freitag, den 2. Mai 1919, vormittags 9 Uhr

vor das Schöffengericht in Kenzingen zur Hauptverhandlung mit der Warnung geladen, daß im Falle unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung geschritten werde und sie auf Grund der in § 472 St.P.O. bezeichneten Erklärung werden verurteilt werden.

Kenzingen, den 6. März 1919.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nicht genügender Milchanlieferung wegen erhalten die Verkaufsstellen: 115

Reinbold	am 19.	März 1919	keine Haushaltungsmilch,
Leonhardt	„ 20.	„ „	„ „
Bader	„ 20.	„ „	„ „
Jester	„ 21.	„ „	„ „
Schnurr	„ 22.	„ „	„ „
Sick	„ 22.	„ „	„ „
Höflin	„ 23.	„ „	„ „
Faller	„ 23.	„ „	„ „
Ramie	„ 24.	„ „	„ „

Vollmilch für Kinder und Kranke kann wie bisher abgegeben werden.

Wir bitten außerdem zu berücksichtigen, daß die mit Haushaltungsmilch bedienten Verkaufsstellen der Milchknappheit wegen dennoch zu Abzügen gezwungen sein können.

Emmendingen, den 18. März 1919.

Städtisches Lebensmittelamt.

Volksbank Emmendingen E. G. m. u. H.

Einladung

zur ordentlichen General-Versammlung

auf **Sonntag, den 23. März 1919, nachmittags 2 Uhr** im Saale des Gasthofes „zur Post" hier.

Tagesordnung:

1. Veröffentlichung der 1918er Rechnung.
2. Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Wahl eines Stellvertreters für den Vorstand.
6. Genehmigung zur Erwerbung eines Geschäftshauses.

Emmendingen, den 8. März 1919.

Der Vorstand des Aufsichtsrats:

C. Sexauer, Mühlenbesitzer. 1517

Aufruf!

Bad. Sturmbataillon Ober-Ost.

Kameraden! Hindenburg hat die deutschen Söhne zum Schutz der Ostgrenze aufgerufen. Bolschewistische Heere planen eine große Offensive in diesem Frühjahr. Gelingt der Einbruch in Ostpreußen, so gehen die Produktionsüberschüsse an Brotgetreide und Kartoffeln, von denen auch wir Badener leben, verloren und die Niederlage unseres Wirtschaftslebens wird eine völlige sein. Unsere eigene Lebensmittelnotwendigkeit steht auf dem Spiel. 1702

Drum auch für Baden Freiwillige vor! Helft, daß unsere Brüder im Osten nicht zum zweiten Male Haus und Hof verlieren. Meldet Euch, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die ihr mindestens 6 Monate bei der kämpfenden Truppe gestanden, zum **Eintritt** in das

Bad. Sturmbataillon Ober-Ost.

Wir benötigen auch Handwerker jeglicher Art. Ferner Nachrichtentruppen, Sanitäter, Spielleute und S.-M.-G.-Schützen aller Jahrgänge.

Jeder, der gewillt ist, strengste Disziplin, Zucht und Ordnung zu bewahren, ist uns willkommen. Verpflichtung auf ein Vierteljahr. Kameradschaftliches Wohlwollen und Gerechtigkeit soll auf der Seite der Vorgesetzten herrschen, Vertrauen und Selbstzucht auf der anderen.

Treue um Treue sei die Parole, unter der wir uns sammeln.

Militärpapiere und Entlassungsanzüge sind mitzubringen, sie werden vergütet.

Zuständig: mobile Löhnung, Tageszulage von Mk. 5.—, Treuprämie, freie Verpflegung, Bekleidung und Unterkunft.

Anmeldung erfolgt beim

Bezirkskommando Freiburg

Abzeichen: Eichenblatt mit badischem Wappen.

Bad. Sturmbataillon Ober-Ost.

Zech Major und Batl.-Führer	**Zinkeisen** Leutnant und Adjudant
Bahl Oberlt. und Komp.-Führer	**Falkenberg** Leutnant und Komp.-Führer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben guten unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante sagen wir alle herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtparrer Braun für seine trostreiche Grabrede, für die rege Begleitung zur letzten Ruhestätte und die vielen Kranzspenden. 1754

Emmendingen, den 18. März 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Hauser.

Statt Karten

Juliette Liebmann

Adolf Heilbrunner

Verlobte

Tauberbischofsheim — Emmendingen

März 1919

Turnverein Emmendingen

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr 1760

Turnen

für sämtliche Riegen im Dreikönigsaale, dortselbst Neuanmeldungen.

Der Vorstand.

Fussball-Verein Emmendingen

Heute Abend 8 Uhr im Nebenzimmer der Brauerei Bautz sehr wichtige 1761

Besprechung

betr. den Zusammenschluß der hiesigen Sportvereine.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter und Grossmutter

Maria Magdalena Eccard

geb. Haag

sprechen ich Allen im Namen der Leidtragenden meinen innigsten Dank aus.

Weisweil, den 18. März 1919.

Michael Eccard, Metzgermeister.

Zirka 14 Mtr. eiserne

Ablaufrinnen

von 23 Zentimtr. Tiefe, zirka 5 Mtr. desgleichen von 10 Zentimtr. Tiefe mit gußeisern.

Deckplatten

hat preiswert abzugeben 1744

Otto Wagner, Emmendingen Karlfriedrichstraße 32.

1 Schneidernähmaschine, 1 kleine Kinderbettstelle, bunte wollene Vorhänge,

sowie eine größere Anzahl

Weinflaschen

zu verkaufen. 1753

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Habe im Auftrag einen tadellosen dunklen 1759

Anzug

für untersetzte Figur zu verkaufen.

Erhardt, Färberei, Emmendingen.

2 Paar

Militärreitstiefel

kurz getragen, zu verkaufen im Schuhgeschäft von Joh. Zick, Karlfriedrichstraße, Emmendingen. 1731

Ein noch guterhaltener

Schrank

zu verkaufen. 1746

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Guterhaltene 1758

Bettstatt

mit Rost, zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gut erhaltener 1757

Kinderwagen

mit Gummibereifung ist preiswert zu verkaufen.

Lammstr. 5 III. St. Emmendingen.

Sportwagen

Sitz- und Liegewagen

guterhalten, sowie ein Kinderwagen zu verkaufen. 1711

Lammstr. 3. II. Emmendingen.

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER

JOSEF SCHROEDEL, FREIBURG i. Br., Kaiserstr. 50 I.

FILIALE KENZINGEN.

Meiner verehrten Kundschaft von Freiburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass ich nach Rückkehr aus dem Felde mein

Photographisches Atelier, Kaiserstraße 50

neu eröffnet habe. Durch **neuzeitliche Einrichtung** bin ich in der angenehmen Lage, zu **jeder Zeit** und bei **jeglicher Witterung** zu photographieren.

Empfehle mich in der Herstellung nur erstklassiger Arbeiten.

Ausführungen in modernem Druckverfahren. — **Porträts, Architektur, Innen- und Heimaufnahmen, Familienbilder, Postkarten, Paßbilder.** — **Vergrößerungen** von gefallenen Kriegern nach jedem Bilde und in jeder Preislage. — Spezialität: **Kinderaufnamen.** — Eilaufträge kommen innerhalb 24 Stunden zur Ablieferung.

REKLAME-NEUHEIT, keine Klischees mehr, **Original-Photographie,** hauptsächlich für **Industrie und Gewerbe** tausender Auflagen in kürzester Zeit lieferbar.

Um geneigten Zuspruch bittet und zeichnet

Hochachtungsvoll

Josef Schroedel, Photogr. Atelier

Freiburg i. Br., Kaiserstraße 50 I.

1657

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,

Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre. 1455

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 104a.

+ Kropf +

dicker Hals, Drüsen, offene Füsse, Ausschläge, beh. ohne Operation

A. Lüber, Heilinstit. **Lahr** i. B

Kirchstr. 26. 1148

9—11, 2—4, Sonntags 10—2 Uhr. Mittwochs auswärts.

Spar- u. Darlehenskassenverein Malterdingen.

Eing. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

General-Versammlung

am Sonntag, den 30. März, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Löwen.

Tagesordnung:

1. Verkündigung der Rechnung und der Bilanz für 1918.
2. Entlastung des Vorstandes und Rechners.
3. Verteilung des Reingewinns u. Festsetzung der Zinsen.
4. Mitteilung des Revisionsberichts.
5. Wünsche und Anträge.

Die Rechnung liegt 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer des Rechners offen. 1756

Karl Keller, Johann Obrecht, Gottlieb Obrecht, W. Schmidt. J. F. Leonhardt. Friedr. Huber, Rechner.

Haben Sie

etwas zu verkaufen, wie Kleider, Schuhe, Möbel, Haushaltungs- und Küchengegenstände, landwirtschaftliche und gewerbliche Geräte, Handwerkszeug, Maschinen, Wagen, Geschirre, Fässer u. s. w., dann bieten Sie diese Sachen jetzt aus, denn Sie werden die augenblicklich gebotenen Preise nie wieder erzielen. Eine kleine Anzeige in den starkverbreiteten „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen bringt Ihnen Dutzende von Kaufliebhabern.

Patent-

Musterschutz — Schutzmarken — Anmeldg. i. all. Ländern durch d. Patentbüro Villingen i. B., Tel. 159. 396

Täglich blütenweiße frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

J. Hofherr Ww. Nachf.

Inh. Ant. Burkhart Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.— den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mk. Teuerungszuschlag 20% auf alle Anzeigen u. Beilagen.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. — Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. — Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 67 (Evang: Hubert) Emmendingen, Donnerstag, 20. März 1919. (Kath: Joachim) 54. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. Berlin, 19. März. Die Sozialisierungskommission hat der Reichsregierung einen Entwurf eines Rahmengesetzes über Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben überreicht, nach welchem an die Gemeinden das Recht der Sozialisierung für eine Reihe von Wirtschaftszweigen zugesprochen wird, ohne an eine staatliche Genehmigung gebunden zu sein. Die Ausübung dieses Rechtes ist an die Genehmigung der Landeszentralbehörde geknüpft, um ein einheitliches Vorgehen zu erzielen und zuweitgehende Wünsche der Gemeinden zu hindern. Solange eine einheitliche Regelung durch das Reich noch aussteht, soll das zur Durchführung der Kommunalisierung erforderliche Enteignungsrecht gegen Entschädigung den Gemeinden verliehen werden.

Berlin, 20. März. (Privattelegramm.) Aus gewerkschaftlichen Kreisen wird geschrieben, daß bei den heutigen zahlreichen Verkehrsschwierigkeiten gar nicht daran zu zweifeln ist, daß sich die Herbeiführung des Generalstreiks in ganz Deutschland an einem bestimmten Termin nicht ereignen könne. Der laute Generalstreikspektakel des Spartakus könne auch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß nach dem Ausgang des Berliner letzten Generalstreiks in der Arbeiterschaft ganz Deutschland eine allgemeine Ernüchterung eingetreten sei.

Berlin, 18. März. (Privattelegramm.) Durch die Brigade Reinhardt sind während der letzten Spartakusrevolte 256 Personen in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden. In richterlicher Hand aufgrund erlassenen Haftbefehls des Untersuchungsrichters befinden sich 2524 Spartakisten, darunter auch eine Anzahl kommunistischer Arbeiterräte und mehr als 60 Russen.

Berlin, 20. März. (Privattelegramm.) Der deutsche Seemannsbund stimmte gestern in einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung einer Resolution zu: Die heutige Versammlung der Seeleute aller Chargen verweigert die von den Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte und macht es allen deutschen Seeleuten und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit auf den Schiffen zu verweigern. Auf diesen Beschluß hin sind bereits gestern zwei Schiffe, die gemäß dem Brüsseler Abkommen auslaufen sollten, die Dampfer Bürgermeister von Molle und Bürgermeister Schröder an der Ausfahrt verhindert worden.

Begründet wurde diese Entschließung damit, daß außer der von den Entente garantierten ersten Lieferung von Lebensmitteln nach Auslieferung unserer Handelsflotte keine Gewähr mehr dafür bestände, auch tatsächlich weitere Lebensmittel zu erhalten.

Der Reichsminister Noske im Großen Hauptquartier.

Berlin, 19. März. (Privattelegramm.) Die „Vossische Zeitung" meldet: Bei dem gestrigen Besuch des Reichswehrministers Noske im Großen Hauptquartier in Kolberg wurden Fragen des Ostschutzes besprochen, insbesondere in Bezug auf Ostpreußen. Dabei wurde auch die Angliederung der dortigen Freiwilligenkorps in die zu gründende Reichswehr beraten.

Zum Waffenstillstand und Friedensschluß

WTB. Berlin, 19. März. Die Verhandlungen der Unterkommission der deutschen Waffenstillstandskommission mit der alliierten Kommission zur Festsetzung der ausführlichen Bestimmungen für die militärische Demarkationslinie sind heute früh in Posen abgebrochen worden. Es ist für den Augenblick nicht möglich, zu einer Einigung zu gelangen, namentlich über die sogenannte paritätische Oberkommission, die nach einem endgültigen Vorschlag von beiden Seiten folgendermaßen zusammengesetzt sein sollte: Auf der deutschen Seite der Plan, den Vorsitzenden durch den Papst ernennen zu lassen, auf der Ententeseite die Absicht, die Wahl des Vorsitzenden der internationalen permanenten Waffenstillstandskommission in Spaa zu übertragen.

Von der deutschen Seite ist nichts unversucht geblieben, um namentlich den Vorschlag des von päpstlicher Seite aus zu wählenden Vorsitzenden in besonders eindrücklicher Form den Polen näher bringen zu lassen, worauf aber aus folgenden Gründen der Vorsitzende der interallierten Kommission, Botschafter Noullens, nicht eingehen zu können glaubte, da auch die von der Entente gemachten militärischen Vorschläge den deutschen Ansprüchen nicht genügten.

WTB. Berlin, 19. März. Der Abbruch der Posener Verhandlungen wurde von Seiten der Entente in einer in französischer Sprache abgefaßten Note mitgeteilt, in der der Standpunkt der Note ausführlich dargelegt wird. Der authentische Wortlaut dieser Note wird von der Waffenstillstandskommission morgen vormittag veröffentlicht werden.

Berlin, 20. März. (Privattelegramm.) Zum Abbruch der Verhandlungen in Posen äußert die Deutsche Allgemeine Zeitung: Wenn es auch der Chef der interalliierten Kommission, der französische Botschafter, war, der sich für den Abbruch aussprach, so kommt doch auch darin zum Ausdruck, daß der eigentliche Grund in der Weigerung der deutschen Waffenstillstandskommission und der obersten Heeresleitung zu buchen ist, über die Grenze der mit der deutschen Ehre zu vereinbarenden Zugeständnisse hinauszugehen. Die feindliche Presse wird wohl wieder alle Register von immer noch nicht totem Militarismus ziehen lassen.

Aus dem Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spaa vom 18. März.

WTB. Berlin, 19. März. Die Entente hatte, wie bereits mitgeteilt, angekündigt, daß sie über Hamburg auf dem Elbwege und über Mannheim auf dem Eisenbahnwege Lebensmittel nach Prag befördern werde.

In einer Note teilte der deutsche Vorsitzende den Alliierten heute mit, daß die Lebensmittel nur auf dem Wasserwege nach Prag, d. h. über Hamburg auf dem Elbwege befördert werden könnten. Für Transporte auf dem Wasserwege werde Deutschland die Verantwortung bis zur Grenze übernehmen, ausgenommen nicht solche Verluste, bei denen ein deutsches Verschulden nicht vorliegt.

General von Hammerstein erhob in einer Note Einspruch dagegen, daß die Gegner in der letzten Zeit Forderungen an Deutschland in der Weise stellten, daß kurzerhand eine Entscheidung der alliierten Regierungen in der betreffenden Frage mitgeteilt wurde.

Auf die deutschen Vorschläge zur Beschleunigung des Postverkehrs mit den deutschen Kriegsgefangenen in den Ententeländern teilten die Alliierten mit: Die Frage der Verspätung der an die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich gerichteten Briefe werde geprüft. Entsprechend dem deutschen Ersuchen hat Frankreich sich bereit erklärt, das heimzubefördernde deutsche Sanitätspersonal nach Köln zu leiten und die Ankunft sechs Tage vorher mitzuteilen.

WTB. Berlin, 19. März. Germania meldet, der belgische Polizeiinspektor von Oldenkirchen hat den deutschen Pfarrer Helm, welcher drei Hirtenschreiben des Kardinals Hartmann auf der Kanzel verlas, wegen Vornahme politischer Handlungen während des Gottesdienstes verwarnt. Wegen diesem Vorgehen des belgischen Polizeibeamten, das eine Verletzung der kirchlichen Freiheit bedeutet, ist deutscherseits in Spaa nachdrücklichst Protest eingelegt worden.

WTB. London, 19. März. Das Reutersche Bureau erfährt, daß nach amtlichen Berichten, die in London eingetroffen sind, die Lage in Odessa kritisch ist. Die Nachricht, daß die Stadt tatsächlich von den Alliierten geräumt wurde, ist bisher weder bestätigt noch dementiert.

Zur Lebensmittelversorgung.

Berlin, 18. März. Aus den Brüsseler Vereinbarungen über das Lebensmittelabkommen ist noch nachzutragen, daß die Versorgung des linksrheinischen Gebiets annähernd die gleichen Nationen umfassen soll wie im übrigen Deutschland. Die endgültige Entscheidung für die Verteilung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet soll aber bei den assoziierten Regierungen liegen. Betreffend die Versorgung von Tschecho-Slowakien und Oesterreich bemerkt die deutsche Delegation, daß erst für deutsche Rechnung Sendungen kommen müßten, ehe Transporte für die genannten Länder beginnen könnten.

WTB. Berlin, 18. März. Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen über das Lebensmittelabkommen genau zwei Monate gedauert. Die ersten Bezüge an Fett, Schweinefleischerzeugnissen und kondensierter Milch sollen in erster Linie den Säuglingen und Müttern zugute kommen. Der Lieferant ist England. Die weiteren 235 000 Tonnen Lebensmittel liegen in England, Frankreich und Belgien bereit. Der Preis beträgt eine halbe Milliarde Mark. Außer den monatlichen Lebensmittelzufuhren von 370 000 Tonnen ist noch die Einfuhr von Fischen und Gemüse aus den angrenzenden Ländern gestattet. In Norwegen liegen bereits 100 000 Tonnen Heringe bereit. Mit der Einfuhr von Rindfleisch sieht es nicht gut aus; auch die Einfuhr von Futtermitteln ist nicht erreicht worden. Immerhin wird durch die geringere Ausmahlung des Getreides ein entsprechendes Quantum Kleie gewonnen. Auch stellt Frankreich Copra- und Palmkerne in Aussicht. Die Preise werden natürlich wesentlich höher sein als die inländischen Preise.

WTB. Amsterdam, 18. März. Dem „Allgemeen Handelsblad" zufolge soll Anfang nächster Woche der Transport einer großen Menge kondensierter Milch und Speck von Rotterdam nach Deutschland beginnen. Ungefähr ein Drittel der gesamten Milch, die Deutschland zugewiesen wird, befindet sich schon in Rotterdam. Desgleichen sind schon mehrere tausend Tonnen Speck daselbst aufgestapelt.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 19. März. Laut „Vorwärts" hat die belgische Regierung den englischen Mitgliedern der in Bern eingesetzten internationalen sozialistischen Kommission zur Untersuchung der Lage in Rußland die Pässe verweigert.

Berlin, 20. März. (Privattelegramm.) Dem Berliner Tageblatt zufolge verließ heute ein weiterer Transport von zehn Unterseebooten den Hafen, um der Entente übergeben zu werden.

WTB. Danzig, 19. März. Nach hiesigen Blättern hat der Landesverband Westpreußen der Deutschnationalen Volkspartei und die Einwohner des alten deutschen 10 000 Seelen zählenden Oliva in Westpreußen in Telegrammen an die Regierungen, die Parlamente und zuständigen Behörden des Reiches und Preußens angesichts der immer bedrohlicher werdenden Gefahr einer Loslösung Westpreußens mit Danzig eine Volksabstimmung nach Wilsonschen Grundsätzen verlangt und erklärt, bis zum letzten Atemzuge gegen die brutale Annexionslust kämpfen zu wollen.

WTB. Madrid, 18. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Ferrol entkam das deutsche U-Boot, das dort interniert war und den Alliierten ausgeliefert werden sollte, auf offener See. Es wurde von einem spanischen Zerstörer verfolgt. Das U-Boot wurde versenkt und seine Mannschaft von der Besatzung des Zerstörers gerettet.

Der Weltfriede ein Gewaltfriede.

Der „Schw. B." schreibt:

Je näher der Zeitpunkt rückt, an dem die Entente endlich offen ihre Karten auflegen und die Friedensbedingungen für die Mittelmächte bekannt geben wird, desto unglaublicher lauten die Nachrichten über die Forderungen, die den Besiegten auferlegt werden sollen. Man braucht nicht jeder dieser Meldungen, wie sie jetzt täglich durch die Welt schwirren, unbedingten Glauben zu schenken oder gar ohne weiteres anzunehmen, daß hinter jeder derselben die Regierungen der Entente stehen. Aber darüber kann keine Meinungsverschiedenheit mehr herrschen, daß auf seiten unserer Gegner der imperialistische Gedanke zweifellos neuerdings das Uebergewicht bekommen hat und die Versöhnung der Völker, von der ursprünglich so viel die Rede war, auch beim kommenden Frieden nichts anderes als ein frommer Wunsch bleiben wird. Als seinerzeit Deutschland den unseligen Gewaltfrieden von Brest-Litowsk diktierte, hat sich niemand mehr sittlich darüber entrüstet, als die Entente, und ihre Staatsmänner haben jede Gelegenheit ergriffen, um der Welt zu verkünden, daß ihre Völker nicht eher die Waffen niederlegen würden, als bis an die Stelle der Gewalt das Recht gesetzt sei. Nun hat das Schicksal es gefügt, daß der Entente Gelegenheit gegeben ist, durch Taten zu beweisen, daß ihre Worte auch ernst gemeint waren. Es scheint aber nicht, daß man auf seiten unserer Gegner sich jetzt noch viel um das kümmert, was man vor Jahr und Tag aus naheliegenden Gründen noch zu verherrlichen genötigt war. Wenn man heute von den neuen Plänen der Entente hört, als deren wahnwitzigsten man wohl die Ausschaltung der Rheinprovinz aus Preußen und dem deutschen Zollvereinsgebiet, den Anspruch auf die alte Stadt Aachen und die Beschlagnahme der Fertigprodukte der deutschen Industrie für die Entente bis zur völligen Leistung der gestellten Entschädigungsansprüche bezeichnen kann, so kann man wirklich nicht daran zweifeln, daß es sich hier um nichts anderes als einen Frieden der Rache handelt, niemals aber um einen Frieden der Gerechtigkeit, wie ihn Wilson einst verkündet hatte. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die vernünftigen Stimmen in England und Frankreich nicht mehr durchzudringen vermögen, und daß man in den feindlichen Ländern nicht auf die Politiker hört, die darauf hinweisen, daß ein Gewaltfrieden die Keime neuer Kriege in sich tragen müsse. Was insbesondere die soeben bekannt gewordene Forderung auf Abtrennung des linken Rheinufers und die verschiedentlich von Frankreich schon gemachten Ansprüche auf das deutsche Saargebiet betrifft, so ist eine Ausführung interessant, die „Manchester Guardian" vor einiger Zeit gemacht hat. Das Blatt schreibt:

„Frankreich verlangt bekanntlich die Annexion des unzweifelhaft deutschen Saargebiets und die Trennung des linksrheinischen Preußens von Deutschland. Der erstgenannte Anspruch würde einen klaren Bruch des Prinzips des Völkerbundes darstellen, daß selbst die kleinsten Völkerschaften nicht „wie Vieh" auf andere Nationen übertragen werden dürfen. Der letztere Anspruch würde in Deutschland dieselben Gefühle erwecken, wie sie in Frankreich 50 Jahre lang bezüglich Elsaß-Lothringen bestanden haben und wohl auch dieselben Folgen haben."

Frankreich wird sich das um so mehr überlegen müssen, als es nach einer Berechnung Deschanels, die Paul Mistral in der „Humanité" wiedergibt, infolge seiner ständig sinkenden Geburtsziffern damit rechnen muß, daß in 50 Jahren kaum 50 Millionen Franzosen 150 Millionen Deutsche gegüberstehen werden. „Und doch bilden wir uns ein", schreibt „Humanité", „einem Land, das heute über die doppelte, morgen über die dreifache Bevölkerung verfügt, einen Gewaltfrieden auferlegen zu können, der den Revanchekrieg bereits im Schoße trägt."

Der Haß gegen Deutschland hat die Entente blind gemacht. Nur so ist es überhaupt zu verstehen, daß die Warnungen vernünftiger Politiker und gemäßigter Blätter einfach in den Wind geschlagen werden. Man fragt sich bis jetzt vergeblich, und wird es noch mehr tun, wenn erst die Friedensbedingungen bekannt geworden sind, wo bleibt Wilson und sein Programm?